

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1920

190 (18.8.1920)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger 5.— M. einschl. 80 J. Postgebühren; bei Abholung in der Geschäftsstelle und in Abgaben 4.80 M.; durch die Post bezogen 4.80 M., ohne Ausgabe u. Postgebühren, monatl. Einzelgeempl. 25 P.

Ausgabe: Berlags mittags. Geschäftsstelle und Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die 1spaltige Kolonelle 1.— M. Die 2spaltige 1.50 M.; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmeschluss 1/2 9 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Große Unruhen in Oberschlesien — Kämpfe mit den Franzosen

Aufstand gegen die Franzosenherrschaft in Oberschlesien

In Oberschlesien spielen sich seit gestern folgenreiche Vorgänge ab: Zwischen der Bevölkerung und den französischen Truppen ist es zu schweren Kämpfen gekommen. Die wertvolle Gewalt herrscht des französischen Militärs in Oberschlesien, die Begünstigung der Polen in diesem Bezirk hat die Explosion im Hinblick auf die großen Streiks für die deutsche Neutralität herbeigeführt. Die Massen fordern die Entlohnung der französischen Truppen, der französische General antwortet, daß er lieber sterbe, als nachgeben. Die Folgen dieser Vorgänge können von der allergrößten Tragweite werden.

Es liegen folgende Nachrichten vor:

W. W. Reuthen i. Oberschl., 17. Aug. Der angekündigte Demonstrationstreif ist gestern in allen ober-schlesischen Städten von 12 bis 7 Uhr nachmittags durchgeführt worden. Elektrizität, Wasser, Bahn und Post setzen aus. Der Personenverkehr ließ aufrecht erhalten. Alle Geschäfte und Gasthäuser waren geschlossen. In den Nachmittagsstunden fanden überall die von den Gewerkschaften einberufenen Protestversammlungen statt. Eine einheitliche Entschliebung gegen den Krieg und für die Neutralität Oberschlesiens wurde angenommen, sowie folgende Forderung an die interalliierte Kommission: Einsetzung einer Kontrollkommission von Eisenbahnbeamten und Arbeitern, welche im Benehmen mit der interalliierten Kommission sämtliche Transporthilfen kontrolliert, vorherige Verständigung mit der interalliierten Kommission über alle noch zu erwartenden Transportveränderungen.

Im Anschluß an die Versammlungen fanden Massenversammlungen statt. Hierbei ist es bei Kattowitz und Rybnitz zu Zusammenstößen gekommen, über die uns folgende Privatmeldungen vorliegen:
In Kattowitz setzte sich am Ende des Demonstrationstages französische Kanallerie. Die Menge griff sie an. Ein französischer Soldat blieb tot auf dem Platze. Die Franzosen eröffneten Maschinengewehr- und Handgranatenfeuer. 9 Tote, darunter 2 Sicherheitsbeamte, und 26 Verwundete blieben auf dem Platze. Der Polenführer, Rechtsanwalt Dr. Mielowski, der eine Handgranate aus dem Fenster warf, wurde aus der Wohnung geholt, erschlagen und in die Nawa gemorrt. Die Sicherheitspolizei stellte den Dienst ein und gab die Waffen ab. Gegen 8 Uhr abends zog die Menschenmenge zur Polizei, um sich der Waffen zu bemächtigen. Das französische Militär ist auf Grund von Verhandlungen mit den Gewerkschaftsführern zurückgezogen worden. In Rybnitz drang eine polnische Stoßtruppe in eine Protestversammlung ein und sprengte sie. Auf einen Pfiff fielen Schüsse. Ein Toter und vier Verwundete blieben auf dem Platze.

Kattowitz, 18. Aug. 1 Uhr nachts. Man hört ununterbrochen Gewehr- und Handgranatenfeuer. Die Menge bemäch-

tigte sich eines vor dem Gange der interalliierten Kommission stehenden Antrags, ohne von den Besatzungstruppen daran verhindert zu werden. Angesichts der furchtbaren Lage verhandelt jedoch ein französischer Offizier direkt mit der Menge und stellte die Auslieferung der Waffen in Aussicht. Von anderer Seite verlautet, daß die Befehle bereit ist, die Waffen in die Obhut der Sicherheitspolizei zu geben.

Berlin, 18. Aug. Zu den blutigen Vorkommnissen in Oberschlesien sagt das „Berliner Tagblatt“: Die offene Unterstützung, die die Polen unausgesetzt von den Franzosen erhalten haben, hat die Mißstimmung der Deutschen längst erregt. Kleinliche und grobe Schlägen erwiderten die deutsche Bevölkerung und erfüllten sie mit einem Schmerzgefühl gegen alles, was französisch oder belgisch heißt. Trotzdem wird es mehr noch als bisher Aufgabe der deutschen Führer sein, die Masse von weiteren Ausschreitungen zurückzuhalten.

Berlin. Die der „Vossischen Zeitung“ berichtet wird, wurden in Kattowitz sämtliche Straßen von französischen Soldaten abgesperrt und eine Mäzja veranstaltet. Darauf sollen über 2000 Männer im militärischrichtigen Alter, anscheinend polnischer Staatsangehörigkeit, über Rybnitz nach Polen abgeführt worden sein.

Kattowitz, 17. Aug. Die Erregung hat ihren Höhepunkt erreicht. Große und kleine Trupps durchziehen unter dem Gesang „Die Wacht am Rhein“ die Straßen. Man hat vereinzelt Zivilisten mit Gewehren. Vor dem Gange der interalliierten Kommission versammelte sich um 10 1/2 Uhr eine unüberschaubare Menschenmenge. Eine Abordnung der Gewerkschaften begibt sich zum Obersten Blancard, dem Vorsitzenden der interalliierten Kommission, der die Abordnung in Anwesenheit des französischen Befehlshabers empfängt. Die Abordnung besteht aus vier Gewerkschaftsvertretern. Sie unterbreitet die Forderung der Bewässerung auf Entlassung der Besatzungstruppen unter der Zusicherung freien Abzugs. Falls die Forderung nicht gewährt wird, müsse jede Verantwortlichkeit für die weitere Entwicklung abgelehnt werden. Der militärische Befehlshaber erklärte, daß er lieber sterben werde, als diese Forderung erfüllen. Hierauf erwidert einer der Gewerkschaftsvertreter: Herr Oberst, Sie vergessen ganz und gar, daß der Krieg zu Ende ist. Sie berufen sich auf die militärische Ehre, vergessen aber, daß diese Ehre auch von der Sicherheitspolizei hat. Sie aber zum Teil die Entlassung durchgedrückt. Frank dieses Gewandtes beharrte man bei der Ablehnung. Die Verhandlungen wurden daraufhin abgebrochen. Beim Verlassen des Hauses forderten die Vertreter der Bevölkerung feststellen, daß das Treppenhaus nicht besetzt war mit französischen Soldaten in feindlich-märschmäßiger Ausrüstung. Beim Herausretren wir-a Mause laut: Wasse her, es geht zum Tuna! Die Deputierten konnten sich nur mit großer Mühe einen Weg durch die Menge bahnen. Um 1/2 12 Uhr wurde die Situation aufs äußerste gespannt. Vertreter der Bevölkerung verhandeln die Verhandlungen noch einmal zu erneuern, was ihnen auch gelang.

Der Kotau vor Moskau

Demokratie und Sozialismus — oder Terror und Bürgerkrieg

Anfang der Woche soll die unabhängige Delegation, bestehend aus Crispian, Dämmig, Dittmann und Stöcker, die nach Moskau gefahren war, um die Zulassung der U.S.P. zur Dritten Internationale zu erbetteln, in Berlin wieder eintreffen. Nach den bisherigen, allerdings etwas spärlichen Berichten über den Moskauer Kongreß der Dritten Internationale zu urteilen, ist die Aufnahme der deutschen Delegierten eine ziemlich kühle gewesen und sowohl Lenin wie Sinowjew haben den unabhängigen Führern die heftigsten Vorwürfe wegen ihrer lauen und gegenrevolutionären Politik gemacht. Auch hat der Delegierte der deutschen Kommunisten Dr. Paul Levi heftig gegen die Unabhängigen und namentlich gegen deren rechten Flügel polemisiert und den Kongreß aufgefordert, ihre Aufnahme abzulehnen. Bisher hat nichts darüber verlautet, mit welchem endgültigen Bescheid Crispian und Gen. die russische Hauptstadt verlassen haben. Aber nach dem Bescheid zu schließen, den die in einer ähnlichen Eigenschaft und in einer parallelen Lage nach Moskau gefahrenen französischen Delegierten Cahin und Krossard zurückgebracht haben, scheinen Lenin und seine Jünger viel Wasser in ihren Wein gegossen zu haben, denn auf ihrer Durchreise durch Berlin sollen die Franzosen erklärt haben, daß Lenin ihrer Partei kein Hindernis mehr in den Weg lege, keinerlei Ausschließungen von unangenehmen Genossen verlange und der französischen Organisation vollständig freie Hand in der Regelung ihrer internen Angelegenheiten und in der Festlegung ihrer Taktik lassen.

Der Beitritt der Unabhängigen zur Moskauer Internationale wäre in der Tat der logische Schlüsselpunkt einer ständigen Entwicklung, die an jenem Tage begann, an dem die Berliner Leitung der U.S.P. im Verein mit den Kommunisten versuchte, durch blutige Straßenkämpfe die politische Macht zu erobern und den Willen eines Bruchstückes der Arbeiterschaft dem ganzen deutschen Volke aufzuzwingen. Seit dieser Januarwoche 1919 hat sich die Unabhängige Partei immer mehr radikalisiert und nach der Richtung der Diktatur des Proletariats orientiert. Es fehlte ihr nur bisher der Mut zum letzten, logischen Sprung in das bolschewistische Fahrwasser, zur gänzlichen Preisgabe der im Erfurter Programm ausdrücklich festgelegten Grundsätze der Demokratie.

Insofern würde also mit dem Bekenntnis zum Moskauer Räteystem seitens der Unabhängigen eine gewisse Klärung in der innerpolitischen Verhältnisse Deutschlands eintreten. Diese Klärung aber würde gleichzeitig eine schwere interne Krise innerhalb der Unabhängigen Partei hervorrufen. Die U.S.P., die bisher als Mittelglied zwischen Demokratie und Diktatur an sich keine Existenzberechtigung besaß, würde nunmehr erst recht überflüssig werden, denn sie hätte sich zu den Grundfäden des Spartakusbundes befehrt und wäre nur noch eine sehr entbehrliche Filiale der K.P.D. Aber ebensovienig wie in Frankreich Renaudel, Thomas und noch viele andere, die sogar weit mehr links stehen als diese ausgesprochenen Führer des rechten Flügels, die Schwärzung nach Moskau mitmachen werden, selbst wenn sie nicht mit ihrem Ausschluß verbunden wäre, ebensovienig wird die gesamte Unabhängige Partei den Anschluß an Moskau billigen wollen. Genau so wie Renaudel hat Kautsky schon vor längerer Zeit klipp und klar erklärt, daß er lieber aus der U.S.P. austräte, als daß er zur Internationale des Terrors überträte würde. Und es gibt noch eine ganze Anzahl von bekannten Führern des rechten Flügels der U.S.P., die genau so denken wie er.

Für die demütigste Art, mit der die bittenden Franzosen und Deutschen in Moskau um die Gunst der Herren der Dritten Internationale geworben haben, ist nichts bezeichnender als eine Denkschrift, die Cahin und Krossard dem Moskauer Kongreß überreicht haben und aus der wir folgende Stellen entnehmen:

Der Sozialismus kann nicht heute oder morgen als das Ergebnis von Parlamentswahlen oder eines Volksreferendums entstehen, da die kapitalistische Klasse alles tut, was in ihrer Macht ist, um den wahren Willen des Volkes zu fälschen. . .

Es ist selbstverständlich, daß wir nicht das parlamentarische System anerkennen, das so sehr am Herzen der bürgerlichen Demokratie liegt. Wir kennen zu gut den inneren Wert des Parlamentarismus, um hoffen zu können, daß durch Benutzung dieses gefälschten Mittels die Mehrheit des Volkes eines Tages durch eine einfache Abstimmung, indem es in dem Rahmen der Gefährlichkeit bleiben würde, das große Werk der Befreiung durchzuführen vermöchte. . .

Ihr habt uns lebendige Gesichtsstunden gegeben. Ihr habt uns auch klar bewiesen, daß die Grundlagen der neuen sozialen Bildung ausschließlich durch die Gewalt und durch die direkte revolutionäre Aktion, in der Blut des Bürgerkrieges gelegt werden können. Wir sehen deutlich, daß es für uns keine andere Wahl gibt. Entweder müssen wir uns, wie bisher, unter das Joch des Kapitalismus und des Imperialismus beugen, oder wir müssen uns auf unseren uralten Feind mit einer gleichen Unarmherzigkeit stürzen, wie sie die soziale Reaktion in ihrer Unterdrückung des Proletariats zeigt. Der gegenwärtigen bürgerlichen Diktatur muß das Proletariat seine eigene Diktatur

Wie steht es um Warschau?

Meldungen über den angeblichen Fall von Warschau werden von solchen durchkreuzt, die eine bessere Lage des polnischen Heeres vor Warschau melden. Klarheit ist zur Stunde nicht zu erhalten. Es liegen folgende Meldungen vor:

Winnigberg, 17. Aug. Die Operationsabteilung der 12. russischen Division berichtet folgendes: An der Front ist die Nachricht verbreitet, daß Warschau heute um 10 Uhr nach kurzem Kampfe gefallen sei.

London, 17. Aug. Ähnliche Kreise haben noch keine Bestätigung der Meldung vom Falle Warschau erhalten. Im Gegenteil besagen die letzten Telegramme der interalliierten Kommission in Polen vom 16. d. M., daß die erste polnische Widerstandslinie wieder hergestellt ist und daß eine polnische Gegenoffensive im Südosten begonnen habe. Die Bolschewisten sollen sich an der Südfont in aller Eile zurückziehen.

Rapenhausen, 17. Aug. Nach einem Telegramm aus Warschau meldet der Heeresbericht: Wir haben eine Gegenaktion in der Gegend von Błonie begonnen. Hierbei haben unsere Truppen drei bolschewistische Regimenter auseinander gesprengt, 200 Gefangene gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet. Ein Infanterieregiment machte eine bolschewistische Truppenabteilung bis auf den letzten Mann nieder.

Berlin. Nach den in Danzig eingetroffenen Meldungen scheint es tatsächlich den Polen in dem Kampfe um Warschau etwas besser zu gehen. Auf jeden Fall, schreibt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, sind die gegenwärtigen polnischen Erfolge schon jetzt als eine sehr fühlbare Entlastung nicht nur Warschaws, sondern des ganzen polnischen Nordflügels anzusprechen.

Entschlossene Kampfstellung der englischen Arbeiterschaft

Amerdam, 17. Aug. Der Vorsitzende der englischen Arbeiterpartei, Adamson, hat an den Sekretär des Internationalen Gewerkschaftsbundes ein Telegramm geschickt, worin es u. a. heißt: Der Aktionsausschuß hat Auftrag erhalten, solange in Tätigkeit zu bleiben, bis selbendes gesichert ist: 1. Vollständige Garantie, daß England keine Truppen verwenden wird, um militärische Unternehmungen Polens, Brangels oder irgendwelche andere militärische Unternehmungen gegen die Sowjetregierung zu unterstützen; 2. Die Zurückziehung aller englischen Streitkräfte, die tätig sind, um direkt oder indirekt eine Blockade gegen Russland durchzuführen; 3. Anerkennung der Sowjetregierung und Wiederherstellung uneingeschränkter Handelsbeziehungen zwischen Großbritannien und Russland. Die Versammlung hat ihre Verbindung und jede Bundesgenossenschaft zwischen Groß-

britannien und Frankreich oder einem anderen Lande abgelehnt, die England verpflichten würde, Brangel oder Polen zu unterstützen, oder Munition und Kriegsmaterial gegen Russland zu liefern. Die Versammlung hat den Aktionsausschuß ermächtigt, erforderlichenfalls die allgemeine Arbeitseinstellung zu proklamieren. — Das Amsterdamer Sekretariat begrüßt in einer Antwort die Haltung der englischen Arbeiterschaft und gibt der Heeresgenug Ausdruck, daß die Arbeiter aller Länder dem Vorhieb der englischen Kameraden folgen werden. Weiter heißt es, daß die Leitung des Internationalen Transporarbeiterbundes am 14. August einen Aufruf an die Transportarbeiter, Seeleute und Eisenbahner aller Länder gerichtet habe, jede Beförderung von Kriegsmaterial und Truppen, die für im Gange befindliche oder drohende neue Kriege bestimmt sind, zu vereiteln.

Polnische Heere und Schwindeln

Berlin, 17. Aug. In einem Aufruf des polnischen Verteidigungsrates an alle Völker der Welt verdrängten die Polen Deutschland des Bruches der Neutralität, indem sie behaupten, die Russen kämpfen unter der Führung ehemaliger Generale Wilhelms II.

Von zünftiger Stelle wird hierzu erklärt: Es ist unwar, daß höhere deutsche Offiziere in der russischen Armee dienen und daß deutsche Generale an der Leitung der russischen Operationen gegen Polen irgendwie beteiligt sind. Es ist klar, daß die polnische Regierung mit dieser bewußt unwahren Behauptung gegen Deutschland hetzen will.

Eine Mahnung an die Bolschewisten

Berlin, 17. Aug. Der „Vorwärts“ schreibt: Wenn Sowjetrußland sich die Sympathien der europäischen Arbeiterschaft erhalten will, dann muß es in Rußland das Wort Freiheit wahren, das in Rußland Freiheit und Unabhängigkeit verbürgen und keinem widersprechender Worte die Sowjetverfassung aufzwingen wollen.

Schwere Kämpfe in der Krim

Konstantinopel, 17. Aug. In der Krim nehmen die schweren Kämpfe ihren Fortgang. Die Bolschewisten erhalten Verstärkungen von der polnischen Front und greifen energisch an, wobei sie von massenhaft eingeleiteten Bombenstößen unter stützt werden. General Wrangels Streitkräfte, die ebenfalls Verstärkungen erhalten, haben den Don überdrückt.

Die Spitzel führen Attentat aus

Berlin, 17. Aug. Auf den die Untersuchung gegen die falsche Meldezentrale und die mit ihr verbundenen Organisationen in Magdeburg führenden Regierungsrat Gantischel wurde gestern ein Revolverattentat verübt.

h.
braun
Mainz
en.
igen Ge
Uhr für
schreiben
2302
werk-
Sprehen-
bei
nach
inf. 2022
ft und
1920.
erhalten
Baden-
preis
150,-
40,-
90,-
50,-
30,-
60,-
40,-
70,-
65,-
25,-
20,-
35,-
25,-
10-25,-
5-20,-
40,-
20,-
5-20,-
10,-
10-40,-
40-80,-
5-10,-
2-5,-
10,-
30,-
40,-
60,-
110,-
100,-
180,-
90,-
80,-
50,-
110,-
70,-
35,-
10,-
Magdalen
20.
Dt.
2204
lung
sieh
se 16.

sein; hier wird jetzt ein Bürger über 48 Jahre alt bis er das Gabelholz bekommt, und da meinen wir, sollte eine Ortsverwaltung doch jenseitig Gerechtigkeitsgefühl aufbringen, die Bürger, die über den ganzen Krieg draußen im Felde gehungert, gefroren und mit Leben und Blut den Wald und die Heimat vor der Verwüstung bewahrt haben währenddem viele der Nutzungsberechtigten ihr Vermögen verdoppeln und verdreifachen konnten, anständiger und gerechter behandeln. Ein derartiges Verhalten, daß in einer Gemeinde mit 500 Bürgern 300 Nutzungsberechtigte alles genießen und die Ortsverwaltung auf dem Standpunkte steht: wer da hat, dem wird noch mehr gegeben, ist einfach ein Skandal. Ebenso ungerecht ist die Handlungsweise gegenüber den Kriegervitwen, die ebenfalls nichts erhalten und sogar vom Stimmrecht ausgeschlossen sind.

Im Falle es unser Herr Bürgermeister vergessen haben sollte, möchten wir auch feststellen, daß am 4. September d. J. seine Amtszeit abgelaufen ist. Wir erwarten, daß rechtzeitig Anhalten zur Neuwahl eines Bürgermeisters getroffen werden. Die Arbeiterjugend hat keine Lust, einen Mann, der derartiges unsoziales Empfinden an den Tag legt, einen Tag länger im Amte zu dulden, als gesetzlich zulässig ist. Der Bürgerausschuß und die vorgelegte Behörde mögen darauf acht geben, daß der Termin zur Neuwahl alsbald festgesetzt wird.

Aus dem Lande

Durlach

Bereits Arbeiter-Jugend. Heute Mittwoch abend findet im Gasthaus zum „Goldenen Löwen“ eine Zusammenkunft statt, wozu alle Jugendgenossen freundlichst eingeladen werden. Die Arbeitereltern seien immer wieder auf die Veranstaltungen der Arbeiter-Jugend hingewiesen und aufgefordert, ihre Söhne und Töchter in die Arbeiter-Jugend zu schicken.

Die Organisation der Mieter. Die am Samstag in der festliche stattgefundene Mieterversammlung sollte — wie wir schon berichteten — nach dem ausführlichen und sachlichen Bericht des Gemeinderats ein in Ordnung den einstimmigen Beschluß, eine Mieterorganisation für Durlach ins Leben zu rufen. Es wurde eine fünfsitzige Kommission gewählt, die die einleitenden Schritte in die Hand zu nehmen hat. In einer weiteren demnächst folgenden Versammlung soll dann die endgültige Gründung der Organisation erfolgen. Die Kommission besteht aus folgenden Herren: Gehel, Waldtr., Schweizer, Rittmeister, Frau Gehel, Blatterstr. 11; Böhm, Waldtr. 10; Steinbrunn, Amalienstr. 17. Die genannten nehmen Beitrittsverhandlungen entgegen und sind zu jeder gewünschten Auskunft bereit.

An den Mietern liegt es nun, durch Beitritt zu bezeugen, daß es ihnen ernst ist, die geradezu trostlosen Verhältnisse der Mieter zu bessern. Durch Schimpfen wird nichts erreicht, sondern nur durch Einigkeit und Geschlossenheit. Auch hier beherrscht sich das Sprichwort: Vereint sind wir nichts, getrennt sind wir alles. Die Mieterorganisation.

Die Bau- und Erwerbslosen-Gesellschaft „Arbeitslohn“ Durlach und Umgebung. G. M. S. b. S. bittet uns um Aufnahme folgender Mitteilung: Unter der Rubrik: „Aus dem Gemeinderat“ brachte letzten Montag der „Volksfreund“ über unser geplantes Unternehmen, Bau von einstufigen Doppelhäusern, eine Mitteilung, die uns sehr mißfiel. Die 9 Doppelhäuser werden nicht auf Spekulation gebaut, 6 Doppelhäuser werden von Wohnungsgenossenschaften gebaut, 3 Doppelhäuser von Gewinnen. Jeder Baubestand hat so viel Kapital, daß er den Bau in normalen Zeiten bezahlen könnte. Dieses Kapital verwendet er auch jetzt zum Hausbau. Der Zustand soll lediglich die Überforderung deuten. Es wird auf diese Weise erreicht, daß der Wohnungsmangel geteuerert und die Arbeitslosigkeit der Baubauarbeiter behoben wird. Die Baugenossenschaft will an den Bauern keine Unternehmens-Gewinne herausheben, sondern lediglich Arbeit für ihre Genossen befragen.

Baden-Baden

Kriegsgeheimnisse. Die Stadtverwaltung Lindenbergs in seiner Villa auf Seelach ein Gartenfest ab, dessen Reinertrag zugunsten Kriegsheimkehrer verandt wird. Neben den Epochen der Stadtverwaltung nahmen daran auch der Gesangsverein „Herzonia“, der Turnverein Lichtental, sowie das Bad. Blasorchester teil. Wir wollen Herrn Lindenberg die Veranstaltung seiner Seite im Interesse der Sache nicht verübeln; vielleicht wäre es aber doch besser gewesen, die Ausgaben für Feuerwerk wären gleich dem guten Zweck zugeföhrt worden. Wundersam tut uns aber nur die Prinzipienlosigkeit (neben der Feinsinnigkeit) einiger U. S. P. Radikalkräfte, die besonders im „Leutschen“ Turnverein Mitglied sind. Die Herren hielten hier tapfer mit, das Fest des Kapitalismus zu verhindern; während sie sich sonst nicht abhalten lassen, gegen denselben Kapitalismus in den radikalsten Formen loszugehen. Ein verärgertes Verhalten ist nicht dazu angeht, daß man das politische Gehör dieser Herren ernst nehmen kann. Leutsche Turner, kapitalistisches Gartenfest und U. S. P.: das läßt tief blicken.

Gengenbach, 15. Aug. In Reichenbach bei Gengenbach wurde letzten Freitag vormittag der verheiratete 45 Jahre alte Führerlehre Bernhard Schappacher von Waltersweiler beim Stammabgeben auf dem dortigen Getriebel von drei herabfallenden Stämmen erfaßt und sofort getötet.

Konstanz, 14. Aug. Unter dem Verdacht der Urkundenfälschung ist der verheiratete Angestellten Richard Schäfer bei der hiesigen Witterabfertigungsstelle verhaftet worden. Schäfer hatte vor einigen Wochen einen an eine Frankfurter Firma adressierten Ballen Tuch im Werte von 19.000 M unterföhren und den Stoff an einen Schweizer Beamten um den Preis von 2000 M weiterverkauft. Während die Frau des Verhafteten und seine Kinder in bitterster Not leben, führte Schäfer einen kostspieligen Lebenswandel und hielt in einem hiesigen Hotel seine Freundin, eine Sängerin, aus.

Vom Preisabbau

Preisabbau und Preissteigerung

Die neueste Nummer des Vereinsblattes des Bad. Bauernvereins bringt unter der Überschrift „Einkehr“ einen Artikel, worin in sehr eingehender Weise dargelegt wird, daß nicht allein der Landwirt Erzeuger ist, sondern daß der Erzeuger in allen Berufsständen zu finden ist, ferner daß der Landwirt ebenso Verbraucher ist wie alle anderen Stände. Deshalb sei auch er, wie alle Berufsstände genügend, nach dem Preisabbau zu rufen. Von der falschen Auffassung des Landwirts als „Kurz-Erzeuger“ läßt er, daß man bis jetzt nur eine Erzeugergattung — die Landwirte — auf die Länge genommen habe. Dann wird dargelegt, wie die Verbraucherkategorie der Landwirte seit 1914 im Preise gestiegen sind. Die Steigerung ist denn auch eine enorme, teilweise um taufend, zweitaufend, dreitaufend und beispielsweise bei Buttermais um 400 Prozent. Man wird versucht, nach der Ursache dieser Preissteigerung zu fragen. Dabei heißt der Artikel fest: Die Sucht nach dem materiellen Gewinn hat große und kleine Unternehmer noch nicht verlassen. Wer früher mit 10 Proz. Gewinn zufrieden war, verlangt heute Hundert. Das Geldverdieni ist heute nicht mehr Mittel zum Zweck des Lebensunterhaltes, sondern es ist Selbstzweck, es ist zur Jugend geworden.“ Die Schlussfolgerung des Artiklers ist die: Zur Umkehr ist nötig die Einkehr bei allen Berufsständen. Insbesondere müssen die großindustriellen Kreise staatliche und private Gesellschaften, Kongresse, Sanitätate und Ähnliches bei sich Einkehr halten und sich mit weniger begnügen, als sie dies während des Krieges zu tun gewohnt waren. Dann werde auch die Landwirtschaft ganz anders rechnen können und die Preisabbau könne Hand in Hand mit denjenigen aller Stände vor sich gehen.

Klassengenossen!

Im Osten tobt ein schwerer Kampf zwischen Sowjet-Rußland und dem vom imperialistischen Kapitalismus der ganzen Welt unterstützten Polen.

Dieser Kampf ist ausschlaggebend für das Bestehen oder Untergehen der sozialistischen Errungenschaften der ganzen Welt.

Nun hat unsere Regierung wohl schon wiederholt in der Öffentlichkeit die unbedingte Neutralität Deutschlands versichert, aber sie hat unter dem Druck von Sonderverträgen, die sie mit der Entente abgeschlossen hat, für die Polen-Deeresgut durch unser Land befördert. Hier in Karlsruhe hat der Betriebsrat der Eisenbahner in richtiger Erkenntnis der Sachlage alle diese Waggons angehalten und es wird nun durch unsere Klassengenossen festgesetzt werden, was Kriegsfontrebande ist!

Klassengenossen! Wir werden hinter den Maßnahmen der Eisenbahnbetriebsräte stehen.

Wir sind stark auf der Fuß, ob wahre Neutralität gelbt wird. Sollte die Regierung es versuchen, Kriegsfontrebande für Polen zu befördern und den Eisenbahner dadurch Schwierigkeiten machen, dann werden wir Euch sofort rufen, mit einem Schläge müssen alle Betriebe still stehen, kein Rad darf sich mehr drehen! Klassengenossen! Jetzt gilt es, wirkliche Neutralität zu üben.

Zentralrat der Betriebsräte von Groß-Karlsruhe

Ortsausschuß des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes

Ortskartell freier Angestelltenverbände

Sozialdemokratische Partei Deutschlands, Ortsgruppe Karlsruhe

Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands, Ortsgruppe Karlsruhe

Kommunistische Partei Deutschlands, Ortsgruppe Karlsruhe

Die vorstehende Kundgebung, deren Fassung wir keineswegs für besonders glücklich halten, bringt zum Ausdruck, daß die sozialistischen Arbeiter Karlsruhes energisch darauf dringen, daß die deutsche Neutralität im Kampfe im Osten streng gewahrt bleibt. Darum ist die Kundgebung wertvoll und wir sind gleichfalls der Auffassung, daß die Karlsruher Arbeitererschaft auch zur Aktion durch einen Generalstreik schreiten müßte, wenn tatsächlich Neutralitätsverletzungen gebildet oder gar gefördert werden würden. Wir sind aber auch überzeugt, daß die deutsche Regierung nichts tun wird, um die selbst proklamierte und lebensnotwendige Neutralität Deutschlands in Frage zu stellen. Daß die auf dem hiesigen Hauptbahnhofe mit der Kontrolle beauftragten Personen und Stellen ihre Pflicht streng erfüllen werden, dessen sind wir sicher. Und die Arbeitererschaft steht geschlossen hinter ihnen.

Als Kriegsfontrebande sind nach den amtlichen Anweisungen zu behandeln:

1. Waffen und Geräte, 2. Flugzeuge und Geräte, 3. Kraftwagen und Geräte, 4. Betriebsstoffe für Kraftwagen und Flugzeuge, 5. Munition und Munitionsteile, 6. Pulver und Sprengstoffe, 7. Gase, 8. Panzerzüge, 9. Nachrichtengeräte, 10. Bontons, 11. Scheinwerfer, 12. Stacheldraht, 13. Uniformen, 14. Gaschutzausrüstungen, 15. Feldbatterien, 16. Feldflieger, 17. Fahrbare Militärwerkstätten, 18. Pierdeausrüstungen, 19. Militärische Feldfahrzeuge.

Aus der Stadt

* Karlsruhe, 18. August.

Schwerindustrielle Zeitungsaufkäufe

Der öffentlichen Meinung sollte Gutes Verlaufen sich den fetten Schlotbaronen, Sie schreiben rechts und links, die Schmodnaturen, — Prinzip: die Ueberzeugung muß sich lohnen! Ein schäbig Handwerk wäglich für Kroneten im Geisteskampf die Flaggelieg zu streichen, Das Volkes Sache in den Boden treten und die Parole nehmen von den Reichen. Wir wollen jeden Gegner anerkennen und fremde Meinung wie die eigene achten, Doch eine Kluft soll uns von Vorfahren trennen, Die ihre Feder mit Gewinn verpackten. Geh nur ans Werk, ihr Kapitalreptile, Dedit eure Schmach geht mit großem Belen Und tut, als ob euch Geist vom Himmel fiel, — Ein grader Kerl wird euch ja doch nicht lehen.

Berndt und Madlinger.

Der Wettkampf um den Radikalismus

In einer am letzten Donnerstag stattgefundenen Versammlung der Kommunisten „oll es nach dem Bericht der „Soz. Republik“ sehr radikal gelaufen sein. Der Streit wurde hauptsächlich zwischen K. A. P. und N. P. ausgefochten, der Radikalismus der U. S. P. wurde so ziemlich auf das tote Gleis geschoben, worüber die Herren in der Kurvenstraße sehr verärgert sind, denn wo es radikal geht, wollen sie doch auch dabei sein. Die „Soz. Republik“ macht nun ihrem geprehten Herzen Luft und lapittelt die K. A. P.-Leute wie folgt ab:

Der radikalische Friedrich trat in der Diskussion auf und im Schlußwort wurde der Referent fortwährend durch Mißgeburte und Zwischenreden unterbrochen. Den K. A. P.-Leuten sind auch die Kommunisten nicht radikal genug. Was aber diese „Radikalen“ unter Radikalismus verstehen, bewies drastisch ihr „Vorfürer Friedrich, der in seiner, ihm eigenen impulsiven Art in die Versammlung hineintrieb, daß im Hauptreferat auch von den Kommunisten getrennt wurde, „anlaß dafür zu geben, daß alles in Brand gesetzt wird“. Weder Lenin und Trotski, noch Lenin-Drotski ist es im Krause eingeleitet, die Perimeterung des kapitalistischen Sozialismus zu ausgesetzt zu wissen, daß alles in Brand gesetzt wird, daß also der gesamte vorhandene kapitalistische Wirtschaftsapparat, die Fabriken, die Gruben, die Bergwerke, kurzum sämtliche kapitalistischen Produktionsmittel zerstört werden sollen. Nicht mehr und nicht weniger will aber Friedrich und auf dem so errichteten Trümmerhaufen soll er dann den „Kommunismus“ aufbauen. Man sollte es wahrlich nicht für möglich halten, daß solche Wierdichte es röhren dürfen vor den Leuten in öffentlichen Versammlungen den Mund aufzumachen, ohne mit schallendem Weidwider empfangen zu werden. Woher aber Friedrich die Verzeigung nimmt, alle anderen Sozialisten und Kommunisten an Radikalismus übertrumpfen zu wollen und alle zu kräftiger, daß sie nicht radikal genug seien, ist uns v. erfandlich. Wir meinen, er darie alle Urtache, häufig sich zu sein und nicht zu diesem Urt. Der Mangel an Radikalismus bei anderen Leuten, ist er nicht von dem „radikal“en Friedrich Angereiften sind Monate lang im Gefängnis gewesen, weil sie sich in Zeiten, als es gefährlich war, Oppositoren zu stehen, ihrer Ueberzeugung gemäß bräugen.“

Wir haben natürlich keine Veranlassung, uns in den Streit der „Unentwegten“ einzumischen, sondern wir wollen nur darauf hinweisen, daß die Ganz-Linker nur das wiederholen, was ihnen der „große Meister“ U. S. P. uns gegenüber vorgebracht hat. Die U. S. P. hat deshalb gar keinen Grund, sich über den Radikalismus anderer aufzuregen, denn in diesen Streit zwischen U. S. P. und K. A. P. trifft der Ausspruch keines vom Rabi und dem Rabi voll auf zu: „Jedoch, es will mich schier bedünken, daß der Rabi und der Rabi, daß sie alle beide stinken.“

Die Ferienpaiziergänge

Der Frauenfeste des Sozialdem. Vereins erfreuen sich seitens der Interessierten. Bei dem gestrigen Spaziergang durften es gegen 1200 Kinder gemessen sein, die sich aus den einzelnen Stadtteilen beim Engländerplatz eingefunden hatten. Bald entwickelte sich ein reges Leben bei frohem Spiel. Und als um 4 Uhr seitens der mitwirkenden Genossinnen und Genossen die Aufforderung zu „Alles sitzen!“ erging, richteten sich die vielen Kinderaugen erwartungsvoll auf die aufgeföhrene „Gaulschlanone“ und auf die großen Palette, die etwas Besonderes bargen. Und sie hatten sich nicht getäuscht! Ein vorzüglicher Tee mit Milch und Gebäck wurde ihnen verabreicht. Das schmeckte den Kleinen natürlich vorzüglich und später meinten viele, daß man sich solchen „Vortierfab“ öfters wünschte. Gegen 6 Uhr rüsteten sich die einzelnen Trupps zum Aufbruch und unter fröhlichem Gesang zogen sie ihren Stadtteilen zu, wo sie unter der umsichtigen Leitung ihrer Führerinnen wohlbehalten anlangten.

Morgen Donnerstag findet wiederum ein Ferien-Spaziergang statt. Zusammenkunft um 2 Uhr an den bekannten Sammelplätzen. Trinkbecher sind mitzubringen.

* Weitere Gaben für die Kinderfestschulskommission gingen ein: Frä. Elert 10 M., Lebensbedürfnisverein 200 M., Buechlerverein 50 M., Gen. Sch. 20 M., Gen. Lang 10 M., Unbekannt 20 M., Kirchengewerbe 50 M., Stadt Karlsruhe 500 M., Ungenannt 3 M., Verband der Bäder 50 M., A. D. Dn. 100 M., Fabrikarbeiterverband 100 M., G. Schöpslin 20 M., Bädermeister Spittler 20 M., Sammelliste Nr. 2: Frau Maulhard 75 M., Sammelliste Nr. 1: Frau Gilbert 208 M., Sammelliste Nr. 3: Frau Rüb 42.50 M., Sammelliste Nr. 4: Frau Schwarz 171.30 M. Wofür dankend quittiert Frau Stoll, Rudolfstraße 24.

Weitere Gaben werden entgegengenommen: Expedition des „Volksfreund“, Luisenstraße 24, sowie bei den Frauen: Stoll, Rudolfstr. 24, Fischer, Morgenstr. 24, Schwarz, Schützenstraße 10, Günther, Schillerstr. 25, Grahl, Blumenstr. 8, Herberich, Adstr. 16, G. Loren, Durlacherstr. 14, G. S. tel, Bachstr. 48.

(-) Ungültige Postwertzeichen. Die in den Händen des Publikums befindlichen Marken der früheren Wertstufen zu 2, 2½, 3 und 7½ Pfennig verlieren mit dem Ablauf des Monats August ihre Gültigkeit. Sie können zum Freimachen von Postsendungen nur noch bis zu diesem Zeitpunkt verwendet werden. Ein Umtausch solcher Marken nach dem 31. August 1920 findet nicht statt.

(-) Unzulässige Drucksachen. Es herrscht vielfach die Ansicht, daß Durchschläge mit der Schreibmaschine zur Vererbung gegen die ermäßigte Gebühr für Drucksachen zur Postbeförderung zugelassen seien. Diese Auffassung ist irrig. Nach der Postordnung sind als Drucksachen nur solche Abdrude oder Abzüge zulässig, die durch Buchdruck, Stahlstich, Holzstich, Lithographie, Metallographie oder ein ähnliches mechanisches Verfahren hergestellt sind. Schreibmaschinendurchschläge sind keine Vervielfältigung im Sinne dieser seit Jahren bestehenden Bestimmung. Dagegen werden Abdrude, die durch besondere Vervielfältigungsmaschinen mit Schreibmaschinenteilen hergestellt sind, als Drucksachen nicht beanstandet. Dabei ist indes Voraussetzung, daß die Abdrude als mechanische Vervielfältigung deutlich erkennbar sind. Ferner ist vielfach die Meinung verbreitet, daß Briefsendungen, auf denen noch 5 Worte handschriftlich angegeben sind, in jedem Falle als Drucksachen verbietet werden können. Auch dies trifft nicht zu. Nur gedruckte Besuchsarten, Weihnachts- und Jahreskarten, auf denen mit höchstens 5 Worten oder mit den üblichen Anfangsbuchstaben gute Wünsche, Glückwünsche, Dankföhungen, Beileidsbesuegungen oder andere Höflichkeitsformeln ausgedrückt sind, werden gegen die Drucksachengebühr befördert.

(-) Stadtparkfest. Ehe der Sommer sich neigt, wird er dem Stadtpark nochmals Gelegenheit geben, ihm tributpflichtig zu sein. Drei festliche Veranstaltungen sind dort für die nächsten zwei Wochen vorgesehen. Fürs erste ist ein Gartenfest mit Wasserpielen und Schifferfesten auf dem See vorgesehen (Samstag, den 21. August). Ein musikalischer Festabend mit Schwimmen und Rudern, wird seine Künste und wehrlichen Stücken im Wasser zum Besten geben und ein lebhafter Seiltänzer vielleicht auch mehrere werden auf dem „hohen See“ fest über den See schreiten. Ob sie darüber kommen und nicht unwilligen Besuch im Karpatenlande machen müssen, soll die Veranstaltung selbst zeigen. Daneben wird ein gediegenes Musikprogramm des Musikvereins „Harmonie“, sowie das Doppelquartett der „Concordia“ für einen trefflichen Abendmusorgeln sorgen. Der Beginn der Veranstaltung ist auf nachmittags 4 Uhr angesetzt. Dauer bis 7 Uhr. Bei schlechtem Wetter wird das Fest auf Sonntag, den 22. August, verschoben. Für die Woche darauf stehen der erwartungsvollen Stadtparkgemeinde andere, darunter lang entbehrte Genüsse, bei denen stimmungsvolle „Sommer-nachspiele“ den Höhepunkt bilden werden. Für heute nur noch einen garben Wind: Man halte sich Mittwoch, den 25. und Sonntag, den 29. August abends für den Stadtpark und die Festhalle frei!

(-) Der Fußballklub Mühlburg feierte verfloffenen Samstag in den Sälen der „3 Linden“ die Feier seines 15jährigen Bestehens, welche einen guten Besuch aufwies. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden sprach ein Redner in vortrefflicher Ausführlichkeit über die mannigfach verschlungenen Wege, die der Sportgedanke im Stadteil Mühlburg nach Ueberwindung manchen Hindernisses endlich zu seiner heutigen Entwicklung führten. Unter Mitwirkung hervorragender Solofröße auf musikalischem und gesanglichem Gebiet wickelte sich alsdann der weitere Teil des Programms glatt ab. Auch die ausgezeichnete Sängerabteilung des festgebenden Vereins erfreute mit einigen formvollendeten zu Gehör gebrachten Liedern. Nach Übung von Mitgliedern fand die Feier mit einem Tanzchen ihr Ende.

(-) Diebstahl. Eine große Menge Sachen wurden bei der Abwicklungsstelle des Kriegsbedarfsamts in der Ostendstraße von dortigen Angestellten entwendet. 4 Personen wurden hierwegen verhaftet.

(-) Erwidelter Einbrecher. Gestern nachmittags 1 Uhr 30 Min. versuchte ein lediger Mechaniker aus Schneidemühl in ein Geschäft der Kaiserstraße mittelst Speerhaken einzudringen, um dort einen Diebstahl zu verüben. Er wurde dabei erfaßt und festgenommen. Außerdem wurde bei ihm eine in seinem Besitz befindliche Kauterpistole beschlagnahmt.

(-) Zur Anzeige gelangte ein hier wohnhafter Herr der Tageshauer, welcher in einer hiesigen Werkstätte 35 Rilo Notgut im Wert von 3500 M. entwendete, sowie ein hiesiger Gändler, der den Notgut aufkaufte.

Der „entscheidende“ Wirtschafter im Adbettenhaus. Zu der unter dieser Spaltenüberschrift gebrachten Notiz schied Herr Wirtschafter Weder eine lange Erwiderung, in welcher zunächst der Name des Einsenders gefordert wird, dessen Forderung wir natürlich nicht erfüllen. Des weiteren schreibt Herr Weder: Seit Übernahme der Wirtschafterstelle am 1. 10. 18 arbeite ich mit einem Entschädigungssatz von 1,15 M pro Tag und Kopf für 5 Wirtschafter. Infolge der Teuerung der Lebensmittelpreise blieb mir kein anderer Ausweg übrig, als an die zuständige Stelle heranzutreten und um Erhöhung des Entschädigungssatzes zu bitten. Diese Entschädigung wurde nach Verlauf von etwa 4 Jahren gewährt und zwar in Höhe von 15 080 M. Dies ergibt eine Erhöhung pro Kopf und Tag um 22 ganze Pfennige — 1,37 M für den Kopf und Tag. Was meine Mitläufer anbetrifft, so beträgt diese einschl. der Kriegszinsen vom 1. 10. 18 bis zum 1. 10. 19 104,60 M auszüglich 40 Prozent Teuerungszulage im Monat. Als freier Mann im freien Deutschland bleibt es mir unbenommen, ob ich Hofen-, Hühner- oder Schweinezucht treibe, die jedenfalls der Allgemeinheit (1) ebenbürtig nützt wie mir selbst.

Wir geben obiger Erwiderung Raum, um auch die Gegenseite zu Worte kommen zu lassen. Im übrigen versichert uns unser Gewährsmann, daß der Inhalt seiner Kritik in Nr. 186 unseres Blattes — die Herr Weder mit seiner Erwiderung im wesentlichen nur bekräftigt — auf Richtigkeit beruhen.

(2) Friedrichshof-Warten. Heute gibt das Wilhelmsmontsche Orchester, dirigiert Obermusikmeister Schotte, einen vorläufigen Abend. Da die Kapelle in ihrer Zusammensetzung ausnahmslos aus ehemaligen Militärmusikern besteht, verpricht dies einen genussreichen Abend bei angenehmem Ambiente im Freien.

Rechte Nachrichten

Ohne Reaktion keine Vaterlandsverteidigung

Berlin, 17. Aug. Der Oberpräsident von Ostpreußen hat zum Schutze der Heimat und zur Wahrung der Neutralität unter Auflösung und Verbot aller bestehenden bewaffneten Vereinigungen zur Bildung von Orts- und Grenzwehren aufgefordert, die alle Parteien und Bevölkerungsschichten umfassen sollen. Zur Beratung und Kontrolle wurde ein Provinzialausschuss gebildet, in den der Oberpräsident führende Männer aller Parteien berief. Viele Herren haben jetzt ihre Beteiligung zugesagt, weil durch die von dem Oberpräsidenten nachträglich bekannt gegebenen Richtlinien der auf der Grundlage der Geschichts-Organisation bestehende Selbstschutz im Augenblick der höchsten Gefahr vernichtet werde.

Das sieht dem reaktionären Gestalt ähnlich. Ohne Reaktion kann ihnen das Vaterland gestohlen bleiben, das sie noch stets politisch und materiell ausgeplündert haben.

Beratungen in Berlin über die Vorgänge im Osten

Berlin, 18. Aug. Wie der „Berl. Volksanz.“ meldet, trat heute vormittag im Auswärtigen Amte der Hauptauschuss des Reichstages unter dem Vorsitz des Zentrumsvizepräsidenten Dr. Pfeiffer mit Regierungsbekanntem zu einer Besprechung der Lage in Polen zusammen. Von der Regierung nahmen an der Besprechung u. a. die Staatssekretäre v. Daniels und v. Matzka teil. Die militärische und politische Lage im Osten wurde sehr eingehend erörtert. Sämtliche Fraktionen vertraten die Ansicht, daß unter allen Umständen deutscherseits an der Neutralität festgehalten werden müsse.

Sozialdemokraten gegen Orgezh

Angriffe auf Gehler und Koch

Berlin, 17. Aug. Der „Berl. Volksanz.“ richtet scharfe Angriffe gegen den Reichsminister des Innern Koch, der den Sturm auf gegen den Magdeburger Oberpräsidenten Orgezh wegen seiner Stellungnahme gegen die Orgezh indirekt unterstützte. Koch habe dem Oberpräsidenten Orgezh in einem dienstlichen Schreiben gerade jetzt mitgeteilt, er fühle sich veranlaßt, das ganze Aktenmaterial über Orgezh (es handelt sich um die Verhandlung des Belagerungszustandes über den Kreis Schiffsleben) der Magdeburger Zeitung zu übergeben.

Auch der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Kett hat eine Anfrage an die Reichsregierung gerichtet, die lautet: „In die Zeitungsnotiz richtig, daß die Herren Minister Gehler und Dr. Koch der Organisation Gehler ihre Unterstützung zugesagt haben? Bejahendenfalls: Wie läßt sich eine solche Zusage mit der loyalen Durchführung der Centralessenpflicht, der sich die Organisation Gehler unterwirft, vereinbaren?“

Die Entwaflungsaktion in Deutschland

Berlin, 17. Aug. Nach der Berliner Morgenzeitung dürften die Ausführungsbestimmungen zum Entwaflungsgebot schon in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden. Wie dem Oberpräsidenten in Hannover mitgeteilt wird, sind bisher rund 50 000 Gewehre in der Provinz Hannover von den Einwohnerwehren zusammengesogen und unbrauchbar gemacht worden.

Rundgebungen gegen den Krieg in England

Amsterdam, 17. Aug. Dem „Telegraaf“ zufolge hat der Nationsauschuss der englischen Arbeiter beschlossen, den 22. August zum „Treiben mit Rußland-Sonntag“ erklärt und zur Abhaltung von Rundgebungen in allen Städten und Dörfern aufzufordern.

Die Transportarbeiter gegen einen neuen Krieg

Paris, 17. Aug. „Humanitee“ veröffentlicht einen Aufruf der internationalen Vereinigung der Transportarbeiter in Amsterdam, durch den die Transportarbeiter, Seeleute und Eisenbahner aller Länder aufgefordert werden, durch alle Mittel die Bestrebungen derer zu vereiteln, die noch einmal das Proletariat zu einer Schächterei führen wollen.

Die preussische Regierung gegen Orgezh

Magdeburg, 18. Aug. Wie die Presse beim Oberpräsidium mitteilt, ist dem Oberpräsidenten vom Minister des Innern folgendes Telegramm zugegangen: Die am 14. Juli erteilte Anweisung gegen private Selbstschutzorganisationen wird nachdrücklich wiederholt. Die Bildung der „Orgezh“ ist ein Verstoß gegen die Verfügung des Staatsministeriums betreffend die Auflösung der Einwohnerwehren und daher ungesetzlich. Wegen die „Orgezh“ und ähnliche Vereinigungen ist mit Verbot und Auflösung vorzugehen.

Lloyd George gegen die Aktion der englischen Arbeiterschaft

London, 17. Aug. Einer ausführlichen Meldung des Reuterschen Büros zufolge sagte Lloyd George in seiner Unterredung mit Bezug auf die von der Arbeiterkonferenz am Freitag unternommene Aktion, es sei ein gefährliches Unternehmen, zu erklären, daß ein Sowjet auf die britische Verfassung aufgepröpft werden müsse und daß die Verfassung einen Nationsauschuss einschließen solle, der nur einen Teil der Volksgemeinschaft vertrete. Das sei eine der fürchterlichsten Herausforderungen, die jemals an die Demokratie gerichtet worden sei. Jede Regierung müsse ohne Zögern den Gehobenen aufnehmen. Niemals sei eine außerhalb der Verfassung stehende Maßnahme weniger berechtigt gemeint. Die Arbeiterpartei habe genau die Politik der Regierung gefordert. Lloyd George erklärte sich ein in der Verfassung nicht begründetes Vorgehen sei unter allen Umständen verfehlt und gefährlich, wenn es sich aber nicht einmal um eine Frage handele, bei der das Land in Gefahr schwebt, so sei es ein gar nicht zu rechtfertigendes Vorgehen. Es verfolge lediglich den Zweck, im Lande den Eindruck zu erwecken, daß es ohne dieses Vorgehen nicht gehen würde. Lloyd George beharrte die englisch-französische Frage nicht. Er beschränkte sich hauptsächlich mit dem durch die Beschlüsse der Arbeiterkonferenz geschaffenen Zustand. Nach weiterer Debatte vertagte sich das Haus auf den 18. Oktober.

Was Frankreich im Osten Europas plant

Moskau, 17. Aug. Durch Funkpruch: Die Kommission beim französischen Ministerium für auswärtige Angelegenheiten fordert alle baltischen Staaten, ferner Polen, die baltischen Staaten und die Krim auf, ihre politischen Bestrebungen darzulegen und ihre Vertreter zu einer Beratung über ein gemeinsames Bündnis nach Paris zu schicken.

Poincaré hegt weiter gegen Deutschland

Paris, 17. Aug. Der frühere Präsident der Republik Poincaré sagte gestern, als er dem Vorsteher des Generalkons des Departements Neuville et Moselle übernahm, Deutschland habe vor den versammelten Alliierten in Versailles zugegeben, daß es für den Krieg verantwortlich sei, und daß es den siegreichen Alliierten die Militärpositionen zurückgeben müsse, die sie zahlten und für den materiellen Schaden, den sie gehabt hätten. Es gebe in Frankreich nicht einen einzigen Bürger, der zulassen würde, daß diese feierliche Verpflichtung verkannt würde. Um der Interpretation des ganzen Landes sein zu können, dürfe die Regierung nichts von ihren Rechten aufgeben, und sie müsse sich mit den Bevollmächtigten und Unterzeichnern des Friedensvertrages von Versailles unverzüglich zu gemeinsamen Handlungen vereinbaren, damit die unabänderlichen Forderungen der bedrängten Bevölkerung erfüllt würden.

Herr Poincaré treibt also sein altes feilvolles Spiel weiter, das mit geeignet ist, Europa zum zweiten Male in Brand zu stecken. Deutschland hat in Versailles unter dem fürchterlichen Druck der Entente, und um das Land vor einer Invasion zu bewahren die Schuld auf sich unterzeichnet, aber niemals zugegeben, daß es allein die Schuld am Kriegstrage. In Deutschland wurde in Versailles eine schamlose Erpressung verübt, der sich das zusammengebrochene Land fügte.

Ein Aufruf Trotskis an die russischen Truppen

Berlin, 17. Aug. Die „Note Pajane“ veröffentlicht einen Aufruf, den Trotski als Vorsteher des revolutionären Kriegsrats der Republik an die gegen Polen kämpfenden Truppen gerichtet hat:

„Soldaten! Ihr habt dem weißen Polen, das uns angegriffen hat, einen schweren Schlag versetzt. Nichtsdestoweniger will die verbredene und leichfertige polnische Regierung keinen Frieden haben. Bisulski und seine Agenten wissen, daß nichts die Unabhängigkeit Polens bedroht, denn wir, das Volk der Arbeiter und Bauern, letztere Orangen haben wollen, als die Entente es geplant hat. Aber Bisulski bestreitet die nahebedrohliche Gefahr, und die Einmischung Frankreichs und Englands. Darum weicht die polnische Regierung vor Friedensverhandlungen aus. Dadurch bekümmert sie offen, daß sie Verleumdungen. Ihre Delegierten kommen nicht zum bestimmten Termin, und wenn sie kommen, so ohne Vollmachten. Die Warschauer Nationalität nimmt selbst sich in die Hände, oder die Warschauer Regierung stellt sich in die Hände, als ob sie sie nicht geben hätte, sogar wenn eine Quittung der Warschauer Nationalität vorliegt. Wir wollen jetzt, wie am ersten Tage des Krieges, den Frieden, aber eben abgehandelt, mit uns Verleumdungen. Vorwärts, rote Truppen! Soldaten Warschauer! Es lebe der Sieg! Es lebe das unabhängige und brüderliche Polen! Es leben die Arbeiter!“

Nabiate Franzosen

Leipzig, 17. Aug. Aus einem französischen Transportzuge wurden in der Nähe von Leipzig auf einen berittenen Schutzmänn, der seinen Wachdienst verlas, vier Schüsse abgegeben, die alle fehl gingen. Der Schutzmänn hatte keine Veranlassung zu dem Vorkommnis gegeben. Der Ententezug wurde auf der Station Taucha angehalten, um den Täter festzustellen. Ob er ermittelt wurde und was mit ihm geschah, konnte noch nicht in Erfahrung gebracht werden.

Station Taucha angehalten, um den Täter festzustellen. Ob er ermittelt wurde und was mit ihm geschah, konnte noch nicht in Erfahrung gebracht werden.

Valuta-Bericht vom 17. August

Der Markkurs in der Schweiz notierte heute etwa 12,80 Gts. Auszahlung Holland notiert etwa 15,50 M per holl. Gulden, Schweiz etwa 7,83 M per schw. Fr. England etwa 22,2 M per Pfund Sterl. Frankreich etwa 3,45 M per frz. Fr. Neu York etwa 47,50 M per Dollar.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 18. August 1920

Die Wetterlage weist bis jetzt wenig Veränderung auf. Das heitere und trockene Wetter dauert überall an. Ein Tiefdruckwirbel ist während der Nacht bis England vorgedrungen, bei seinem weiteren Fortschreiten dürfte auch bei uns bald Regen eintreten.

Vorausichtliche Witterung bis Donnerstag, den 19. August, nachts: Wolkig, vielerorts Regen, kühl.

Wasserstand des Rheins

Schäufersinsel 180, gef. 14; Neß 258, gef. 7; Mainz 440, gef. 8; Mannheim 340, gef. 11 Zentimeter.

Schriftleitung: Georg Schöpslin. Verantwortlich: für Artikel, politische Lebericht und Letzte Nachrichten Hermann Nabel; für Badische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtsetzung und Heilquellen Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gewerkschaftliches, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Eisele; für den Anzeigenenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

Vereinsanzeigen

Karlsruhe. (Lassalle.) Donnerstag abend 8 Uhr: Zusammenkunft bei Sangesbruder Köhlig zum „Großherzog Friedrich“, Ede Weihen- und Eisenweinfest. 4951

Gesangverein Volkshor Karlsruhe-West. Am Donnerstag, 19. August, abends 8 Uhr, Zusammenkunft im „Maler“ (Eulenburg). Um zahlreiches Erscheinen bitten 4959 Der Vorstand.

Beierheim. (Arbeiter-Ges.-Verein Freiheit.) Die Singstunde beginnt heute Abend punkt 1/8 Uhr. Wir ersuchen die Sänger, recht pünktlich und zahlreich zu erscheinen. 4964

Kue bei Durlach. (Sozialdem. Verein.) Heute Mittwoch, den 18. August, abends 8 Uhr, im „Schwanen“ Versammlung mit Vortrag. Das Erscheinen sämtlicher Genossen ist dringend erforderlich. 4945.2

Daglanden. (Arbeiter-Nachfahrerbund Solidarität.) Die Bezirksvereine treffen sich Donnerstag, 19. August, abends 8 Uhr, in Daglanden zur Lampionsfahrt. 4968 Faber.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Geburten. Friedrich Simonis von Weller, Wachtmeister hier mit Josefine Scherer von Rastatt. Otto Bürkle von Tiefenbrunn, Bader hier, mit Lina Gallion von hier. Emil Wiser von hier, Assistenzarzt hier, mit Klara Doll von hier. Karl Kistner von hier, Postkassener hier, mit Elisabeth Freymüller von Durlach. Ernst Steinbach von hier, Bleicher hier, mit Bertha Krüger, Witwe, von Söllingen. August Heinrich von hier, Fabrikarbeiter hier, mit Bertha Alder von hier. Rudolf Nagel von hier, Dentist hier, mit Elise Burg von Braunsfeld. Karl Krüger von Bückeburg, Sicherheitspolizei-Beamter hier, mit Klara Krüger von hier. Wilhelm Nidenberger von Rastatt, Grenadier hier, mit Alois Oranget von hier. Armand Moraller von hier, Uhrmachermeister hier, mit Hermine Grenlich von hier. Johann Vogel von hier, Lagerarbeiter hier, mit Marie Jung von St. Ingbert Sebastian Metz von Schilttern, Kaufmann hier, mit Aurelie Hierich gesch. Kasper von Mannheim. Martin Rolsch von Neurg. a. D., Student hier, mit Elise Schmitt von Ober-Blagau. Paul Josef von hier, Bankassistent hier, mit Wilhelmine Goll von hier. Herbert Debat von hier, Postausstatter hier, mit Emma Becherer von hier. Alfred Dörner von hier, Bürogehilfe hier, mit Luise Borngässer von hier. Michael Mayer von Augsburg, Kaufmann hier, mit Olga Gäng von hier. Rudolf Zimmermann von hier, Kaufmann hier, mit Elisabeth Schneider von Michelbach. August Wälder von Berghausen, Glendreher hier, mit Frieda Gatz von hier. Ferd. Lehle von hier, Dachdecker hier, mit Julie Schmalb gesch. Ruth von hier.

Geburten. Elia Johanna, B. Herm. Ferrer, Aufseher. Erich Edmund, B. Ed. Horn, Bäckereigehilfe. Walter, B. Eugen Hochwirth, Postbetriebs-Assistent. — Willi Hans, B. Karl Albrecht, Wagenführer. Irene Melanie, B. Wih. Wieser, Eisenbreher. Martha Luise, B. Engelbert Bach, Maschinenarbeiter. Karl Friedrich, B. Johannes Minies, Straßenwart. John Gerhard, B. E. Holmquist, Dipl.-Ing. Irene Gertrude Beria, B. Adolf Spreuer, Fabrikarbeiter. Elise Fregard, B. Aug. Urheidi, Maschinenführer. Kurt Hans, B. Adam Rheinhard, Postbeamter. Karl Albert, B. Albert Kolb, Wagenführer. Kurt Karl, B. Karl Wagner, Gasarbeiter.

Todesfälle. Karl, 18 J. alt, B. Josef Geffmann, Maurer. Maria, 16 J. alt, B. + Martin Fürtz, Gallenmeister. Josef, 1 Mon. 7 Tage alt, B. Josef Hochbrieger, Lachier. Martin Fürtz, Hausdiener, ledig, 46 J. alt. Rudolf, 2 Mon. 1 Tag alt, B. Rudolf Sped, Bahnarbeiter. Eugen Koel, Buchhalter, Ehemann, 50 J. alt. Hildegard, 22 Tage alt, B. Joh. Schlotterbeck, Labemmeister.

Geschäftliches.

Wagenvorfahrung! Einer der widerwärtigsten Schmarozker am Menschen ist unzweifelhaft die Wanze. Da sich dieses Ungeziefer außerordentlich schnell und stark vermehrt, so muß in einer gefährdeten Wohnung, wenn diese nicht vollständig verwanzen soll, dem Insekt und seiner Brut mit einem durchgreifenden Mittel entgegengetreten werden. Als tödlicher wirkendes Vertilgungsmittel ist Kammerjäger Bergs Nicobal 1 und 2 anzupreisen, das von der Drogerie O. Fischer, Karlstraße 74, Drogerie W. Lang, Kaiserstraße 24, zu beziehen ist. Das Mittel ist leicht anwendbar, vollkommen unschädlich und giftfrei. 1882*

50 Mk. Belohnung!

Kein kleiner Briefschreiber, sondern ein tüchtiger, auf dem Gebiet der Briefschreiberei mit der Aufschrift Ernst Marx, ist mit seit einigen Tagen aus dem Schilde in der Kaiserstraße 24, abhandeln gekommen. Demjenigen, der die Besondere wieder bringt, oder mit der Person in Verbindung steht, so daß sie gerichtlich belangt kann, erhält obige Belohnung.

4963

Ernst Marx,
Kaiserstraße 58.

Heinrich Boer & Söhne
Karlruhe

Unsere Brennerei Erzeugnisse

- Schwarzwälder Kirschwasser
- Zwetschgenwasser
- Obstbranntwein
- Mirabellengeist

Weinbrand | Weinbrand-Verschnitt

Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstraße 34, 1 Tr., Telefon 1846.
Wegen Aufgabe des Artikels:
Kinderkleider
Verkauf zu großen Verlustpreisen.

Baden-Baden.
Brot und Mehlamt.

Mehltag. Auf die grüne Mehlmarke P 1 der IV. Woche gültig für die Zeit vom 28. bis 29. August 1920 wird in den Bäckereien und Mehlhandlungen als teilweiser Ersatz für die bisherige, Nationsstützung 1 Pfund Weizenmehl das Pfund zu 3,00 M (auschl. Dite) ab Samstag, den 21. August bis Samstag den 28. August 1920, auszugeben.

Für den Verkauf gelten die bisherigen Mehlverkaufsbestimmungen.

Dem Verkäufer sind die mit Stammskarte versehenen Brotmarken vorzulegen, welche die Mehlmarken unter der genauen Beachtung herauszutrennen hat, daß nur die grüne Mehlmarke der IV. Woche gültig ist. Loje Mehlmarken oder andere ungültige Mehlmarken dürfen die Verkäufer nicht annehmen. Die Mehlmarke der IV. Woche verliert sofort nach beendeter Ausgabe ihre Gültigkeit, weshalb nicht rechtzeitig abgelobtes Mehl nicht nachgeliefert wird.

Seitens der Verkäufer sind die Mehlmarken der IV. Woche bis längstens Montag, den 30. August 1920 dem k. Brot- und Mehlamt in gesonderten Umschlägen, getrennt von anderen Marken einzusenden.

Alle später abgelieferten Mehlmarken, und auch sonstige ungültige Marken, werden bei der Abrechnung mit dem Geschäftsinhaber nicht berücksichtigt.

Baden-Baden, den 17. August 1920.

